Bitten eines Gemeindepräsidenten

Autor(en): **Müller, Hannes E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-605157

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gewägt, Stäube und Säuernis – unverwirkbar

Ein wahrhaft treuer Leser schickt uns gleich ein ganzes Büschel von den Funden, die er täglich beim Lesen der Zeitung gemacht hat. Der folgende Satz mit seinem eigenartigen Tätigkeitswort (Verb) hat es ihm da zum Beispiel angetan: «Die Geschenke werden zuvor mit den Kindern abgesprochen und gegeneinander abgewägt.» Begreiflich! Wenn auch dieses «gewägt» nicht absolut falsch ist, so ist es doch so selten, dass man davor scheut, dass es kratzt im inneren Ohr. Gewogen wäre wohl natürlicher und sympathischer, abgewogen. Aber man erlebt ja Aehnliches auch mit dem Weben. Heisst es – richtig – gewebt oder gewoben? Das Hauptwort Gewebe verführt manch einen dazu, statt gewoben «gewebt» zu schreiben, wo gewoben doch viel netter wäre. Und auch viel häufiger geschrieben wird.

*

Ein Leuchtturm mag seine Kennung haben, ein Lichtzeichen, an welchem er sofort zu erkennen ist. Der fleissige Leser fand jedoch das Wort auch im Sinne von Kennzeichen eines Flugzeuges: «Die zweimotorige Maschine mit der Kennung ‹FCR›» ... Wäre da nicht Kennzeichen weniger gesucht gewesen? Ich wage das nicht zu entscheiden, weil ich kein Flieger bin. Und Flieger haben in manchem ihre sehr eigene («eigene») Sprache – oft mit viel hineinverwurstetem Englisch.

*

«Sämtliche auftretenden Stäube sollen abgesaugt werden ...» Wussten *Sie* es vielleicht? Ich wusste bis heute nicht, dass es Stäube gibt als Mehrzahl von Staub. Aber wenn die Zeitungen schon von «Unglücken» schreiben, als gäbe es diese Mehrzahlform, dann haben sie nun eben auch «die Stäube» gewagt und sie gedruckt in die Zeitung gesetzt. Staubarten und Unglücksfälle hätten geholfen.

*

«Die Künstler reagierten mit Säuernis und Bitterkeit ...» stand in dieses treuen Lesers Leibblatt. Nun – das neue, nirgends verzeichnete oder aufgeführte Wort «Säuernis» lässt den Leser zunächst mindestens stutzen. Nie gehört, fremdartig, daher wohl ungut? In diesem Fall musste ich jedoch lächeln. Das Wort ist so lustig und eigentlich sprachlogisch erdacht und gebildet, dass man es am liebsten gleich annehmen möchte, ohne sich erst darüber aufzuhalten.

*

Dass ein «Organist mit eigenem Instrument» heutzutage nicht unbedingt ein Kirchenorganist sein muss, der eine Kirchenorgel besitzt, dass besagter Organist auch nicht unbedingt ein Handörgeler sein muss, haben mir freundliche Leser in Beantwortung meiner kürzlich an Sie alle gestellten Frage mitgeteilt. Es kann sich ebensogut um den Spieler einer elektronischen, zum Beispiel einer Hammondorgel handeln, der diese Orgel besitzt.

Pianisten gibt es und auch Flötisten, Hornisten und Oboisten, Violinisten. oder Klarinettisten, erklärt mir ein Leser. Aber «Trompetisten» – ob es auch *das* schon gebe? Ob das vielleicht etwas Besseres oder ganz anderes sei als ein ... Trompeter (zum Beispiel von Säckingen)? Ich wage es nicht zu entscheiden. Vielleicht kann ich dem Leser einmal Auskunft geben, wenn mir die Leser helfen wollen, wenn sie mir sagen wollen, ob es neben den Trompetern wirklich auch «Trompetisten» gibt?

Uebrigens: Auch was ein «Baumschulist» sein könnte, vermag ich diesem selben Leser nicht zu erklären. Wahrscheinlich gibt es das. Es gibt ja auch nicht nur Chemiker; es gibt auch Chemikanten, selbst wenn der Unterschied nur wenigen Eingeweihten wirklich geläufig ist.

*

Man kann ein Recht verwirken, die Freiheit, ja man kann sogar sein Leben verwirken. Man bringt sich selbst um etwas, zum Beispiel durch eine Missetat. Eine Leserin schickt uns den folgenden Titel einer Fernsehsendung: «Der Wunschberuf – heute ein unverwirkbares Ziel?» War da wohl wirklich gemeint, der Wunschberuf sei ein Ziel, um das man sich unmöglich selbst bringen kann, ein Recht, das man nicht verwirken kann? Oder war am Ende *doch* nur gemeint (aber völlig falsch ausgedrückt!): Der Wunschberuf, ein heute nicht zu verwirklichendes Ziel? Mich dünkt, so war es wohl gedacht. Und das hätte der Titel auch zum Ausdruck bringen müssen und dürfen. Dem «entgleisten» Verfasser des Titels schwebte wohl nebelhaft etwas vor, wie «unverwirklichbar» – was übrigens unschön gewesen wäre und unnötigerweise die Zahl dieser «modernen» Wörter auf -bar um ein weiteres unnützes vermehrt hätte.

Fridolin

bitten eines gemeindepräsidenten

macht,
dass die bürger stimmfreudig
und am wohlergehen ihrer gemeinde interessiert werden.
lasst
die kantons- und bundessubventionen trotz der
wirtschaftlichen rezession weiterfliessen.
macht,
dass uns die aufgaben nicht über den kopf hinaus
wachsen.
sorgt dafür,
dass sich in unserer gemeinde keine
steuerhinterzieher,
professionellen stänkerer und
extremisten
mehr niederlassen.
macht,
dass die bürger stimmfreudig
und am wohlergehen ihrer gemeinde interessiert werden.

hannes e. müller